

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Schäfer, Peter, 1943: Der Bar Kokhba- Aufstand"

Published in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
Leiden [u.a.]: Brill

Volume: 37 (1)
Year: 1985
Pages: 79 - 80
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007385X00293>

The review is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Peter Schäfer: Der Bar-Kokhba-Aufstand. Studien zum zweiten jüdischen Krieg gegen Rom (Texte und Studien zum Antiken Judentum, Bd. 1), Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1981, XVII, 271 pp.

Der Bar-Kokhba-Aufstand gehört zu jenen historischen Ereignissen, die nur mangelhaft dokumentiert sind und daher geradezu die Entwicklung von Hypothesen herausfordern. Daß damit eine große Fehlerquelle in Hinblick auf die historische Interpretation gegeben ist, dürfte einsichtig sein. Das ist der Punkt, wo der Verf. der vorliegenden Untersuchung einsetzt. Es geht ihm zunächst um die „Destruktion gängiger Klischees und naiver Vorurteile“ als „eine unabdingbare Voraussetzung für die Rekonstruktion der Geschichte des Bar-Kokhba-Aufstandes“ (5). Die Aufgabe besteht in „einer rigorosen und ‚atomistischen‘ Quellenkritik“ (6), die davon ausgehen muß, daß bereits mit der Fragestellung ganz bestimmte Vorstellungen in die Quelle hineingetragen werden.

Es geht also um die Methodenfrage in der „Geschichtswissenschaft des antiken Judentums“. Vorherrschend ist hier nahezu völlig die Fragestellung der *Realgeschichte*, über die allenfalls die Primärquelle Auskunft geben könnte. Bei den vorliegenden Quellen handelt es sich aber um literarische Quellen auf der Ebene der Redaktion, die Zeugnis ablegen für die *Wirkungsgeschichte*. „Dieses Spannungsverhältnis zwischen Primärquelle und Realgeschichte auf der einen sowie Redaktion und Wirkungsgeschichte auf der anderen Seite ist der methodische Angelpunkt der vorliegenden Arbeit“ (7)

Die Unterscheidung zwischen Primärquelle und redaktioneller Quelle ist zwar notwendig und wichtig für den Erkenntnisprozeß, aber beide unterscheiden sich m. E. erst einmal nur in dem zeitlichen Nacheinander. Und dieser zeitliche Abstand sagt noch nichts darüber aus, welche von beiden Quellen das betreffende Ereignis in seinem objektiven Verlauf überliefert. Es ist vielmehr davon auszugehen, daß beide, der Verfasser der Primärquelle und der Redaktor einer Tradition, Kommentatoren sind. In beiden Fällen handelt es sich folglich um Tradition.

Zutreffend weist der Verf. auf die Notwendigkeit eines Rückbezuges auf den sozialgeschichtlichen Rahmen. Hier kann ersichtlich werden, welcher Wandel des Bewußtseins in der Wirkungsgeschichte des Ereignisses stattgefunden hat, d. h. im Verhältnis der redaktionellen Quelle zum Ereignis selbst. Aber ganz abgesehen davon, daß die Analyse eines antiken soziokulturellen Systems nicht zu unterschätzende eigene Probleme aufwirft, so kann doch der Wahrheitsgehalt einer Quelle bzw. die Tendenz ihres Autors nur dann richtig eingeschätzt werden, wenn der historische Ablauf selbst bekannt ist (vgl. H.-W. Goetz, „Vorstellungsgeschichte“: *Menschliche Vorstellungen und Meinungen als Dimension der Vergangenheit*, in: Archiv für Kulturgeschichte 61 [1979] 263.). Wenn aber, wie der Verf. überzeugend nachweist, wichtige Momente des Bar-Kokhba-Aufstandes uns unbekannt sind, dann landen wir doch wieder, wenn auch auf Umwegen, bei Hypothesen. Und ohne diese kommt auch der Verf. manchmal nicht aus.

An den Ergebnissen seiner radikalen Quellenkritik wird die Forschung allerdings nicht vorbegehen können. Angeführt sei hier u. a. die Erkenntnis, daß es in Hinblick auf die Ursachen des Krieges kein klares Bild gibt, ein eindeutiger Hinweis darauf, daß Jerusalem im Besitz der Aufständischen sich befand, nicht vorliegt, der Aufstand auf Judäa im engeren Sinne begrenzt war, der rabbinische Bericht über den Untergang Bethars nicht in allen Teilen auf den Bar-Kokhba-Aufstand zurückgeführt werden kann und die sog. Hadriani-sche Verfolgung sich auf wenige Verbote reduzieren läßt. Ein Literaturverzeichnis sowie Stellen-, Orts-, Rabbinen- und Autorenregister ergänzen den Band. Dem Verf. gebührt Dank für die Übersetzung sämtlicher analysierter Texte, die auch dem Nichtjudaisten die Benutzung dieser Untersuchung ermöglicht.

H. J. Lotb